

# Es gab Höhepunkte am laufenden Band

Traditioneller Jodlerobe der Jodlerklubs Olten und Homburg Läuelfingen im Konzertsaal

**Der Jodlerklub Olten und der Jodlerklub Homburg Läuelfingen verstanden es einmal mehr, mit hochstehendem Jodelgesang und einem vielseitigen Konzertprogramm ihres traditionellen Jodlerobe ein erfreulich grosses Publikum im gut besetzten Konzertsaal zu begeistern.**

IRMFRIEDE MEIER

Der erste Programmteil wurde instrumental eröffnet vom Schwyzerörgeli quartett Aare Stäg und danach gesanglich mit erstklassigem Jodelgesang vom Jodlerklub Olten (JKO) mit drei seiner vier Jodlerinnen, nämlich Margrith Roth, Ursula Oegerli und Annemarie Studinger. Der Jodlerklub Homburg Läuelfingen (JKH) eröffnete unter der Direktion von Margrith Roth, Zofingen, mit den Liedern «D'Lüt im Dorf» von Kurt Mumenthaler und «Bärgkristall», wo es heisst: «... gwachse uf de härte Steine, gformt in tusige vo Jahr, ...» von Edi Gasser. Zwischen diesen beiden Liedern wendete sich auch der Präsident des JKO, Johann Gäumann (Wangen), mit seiner Begrüssung an das Jodlerobepublikum. Gewohnt gekonnt und informativ durchs Programm führte Marlys Gäumann (Wangen); sie konnte unter dem Jodlerobepublikum auch 23 Vereinsdelegationen aus der ganzen Schweiz willkommen heissen.

## Höhepunkte en masse

Der instrumental, gesang-



**GEMEINSAM NOCH BESSER** Die Jodlerklubs Olten und Homburg Läuelfingen gastierten zusammen mit andern Formationen im Konzertsaal in Olten. IMW

lich und verbalen Eröffnung des ersten Teils folgten Höhepunkte am laufenden Band: Zuerst überraschten und begeisterten die hochtalentierten Brüder Florian Brun (13 Jahre, Schwyzerörgeli/Gesang) und Seppli Brun (11 Jahre, Gesang/Löffeln) als erfolgreiche Nachwuchsformation mit ihren ersten Auftritten: Seppli mit dem Lied «s'Geissepuurli» (Jakob Ummel); Florian und Seppli mit dem gemeinsam gesungenen Lied «De Tubaksack» (Tradition) und Vater Josef Brun mit dem Lied «De Schacherseppli» (Ruedi Rymann). Alle Liedvorträge wurden professionell begleitet vom dreizehnjährigen Florian Brun auf dem Schwyzerörgeli. Florian und Seppli blieb keine andere Wahl, als

dem andauernden lautstarken Applaus des Publikum nach einer Zugabe nachzukommen.

Mit einem weiteren Höhepunkt überraschte danach das AlpPan Duo Käthi Kaufmann-Ott (Panflöte) und Kurt Ott (Alphorn) mit einer Kombination der Instrumente Alphorn und Panflöte, die auf Anhieb nicht zusammenzupassen schienen; dies unter dem Titel «Schweizer Musik - neu gemischt». Die beiden Künstler belehrten und begeisterten das Publikum dann mit dem harmonischen Zusammenklang ihrer Instrumente und den rhythmischen, dann wieder besinnlichen Melodien, jedoch eines Besseren. Der Höhepunkte nicht genug: Die Begeisterung des Publikums we-

sentlich zu steigern vermochte den ersten Programmteil abschliessend das klubeigene Duett des JKO, Ursula Oegerli und Janine Weibel, mit ihrem auf der Handorgel von Yvonne Amsler begleiteten erstklassigen Gesangsvortrag «Wunder vom Augenblick» und das AlpPan Duo mit zwei weiteren gefühlvollen Vorträgen.

## Gebrüder Brun zum zweiten

Den zweiten Programmteil eröffnete wieder das Schwyzerörgeli quartett Aare Stäg. Danach kamen die Jodlerobebesuchenden noch einmal in den Hochgenuss der Beiträge der Gebrüder Brun mit dem gemeinsam gesungenen Titel «S'Emmeli und de Franz» (Ruedi Ry-

mann), dem Tänzli «Übere Chlausepass» (Sepp Arnold) von Florian auf dem Schwyzerörgeli begleitet, von Seppli als Löffeler und als Abschluss das von Florian auf dem Schwyzerörgeli begleitete, von Seppli alleine hervorragend interpretierte Lied «I bin e Italiano»; der nach einer Zugabe verlangende Applaus des Publikums war entsprechend und wurde erfüllt mit dem textlich tief sinnigen und gesanglich hervorragenden interpretierten Lied «All's was bruchsch uf de Wält, das ist Liebe ...». Aber auch das Duett Ursula Oegerli und Janine Weibel, begleitet von Yvonne Amsler, begeisterte das Publikum noch einmal mit ihren hervorragend gesungenen Liedvorträgen «S'Bächli» plus Zugabe.



**DUO** Die Brüder Florian (sitzend) und Seppli Brun

Danach füllten die beiden Jodlerklubs einmal mehr die Bühne und den Konzertsaal mit zu Herzen und Gemüt gehendem feinstem Jodelgesang mit den Liedern «S'alti Lied» von Beat Jäggi und «Ach, wie churze üsi Tage, ach wie flieht die schöni Zyt ...» von Johann W. Kuhn. Nach den allseitigen Dankesworten des Präsidenten verabschiedeten sich die beiden Jodlerklubs mit den Liedern «Es Gschänkli» von Franz Stadelmann und der Zugabe «Es treichelet heizue» von A. Gubler. Imposant war der Konzertabschluss des Gesamtchors mit sämtlichen anwesenden Jodlerinnen und Jodlern mit den Liedern «E gschänkte Tag» von Adolf Stähli und «Bärgarve» von Walter Schnell.

## Ja zum Verbot von Kriegsmaterial-Exporten

Grüne Region Olten-Gösgen fassten an der Herbstversammlung ihre Abstimmungsparolen

**Das Fassen der Abstimmungsparolen, ein stimmiger Bericht Iris Schelberts über ihre ersten 100 Tage als Stadträtin und zwei Fachreferate waren Eckpfeiler der Herbstversammlung der Grünen Region Olten-Gösgen.**

URS HUBER

Parteipräsident Felix Wettstein nannte es «Dessert»: Iris Schelberts traktandierter Bericht über deren ersten 100 Tage als Stadträtin Olten. Die Hauptgänge hatten sich die Grünen der Region Olten-Gösgen vorher aufzuerlegt: Die Parolenfassung zu den Abstimmungsvorlagen vom 29. November.

Die Volksinitiative «Für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» wurde einstimmig und ohne eigentliche Beratung oder Wortmeldung gutgeheissen. Es gab die an der Herbstversammlung unausgesprochene Übereinstimmung, die Schweiz habe «Gescheiteres» zu exportieren als Kriegsmaterial. Wettstein erwähnte, dass aus der Schweiz im vergangenen Jahr am meisten Kriegsmaterial nach Pakistan exportiert worden sei. Nun stehe just dieses Land quasi am Rande eines Krieges. Mit dem Hinweis, dass die derzeit gültige Regelung, wonach kein Kriegsmaterial an Krieg führende Staaten geliefert werden dürfe, zu kurz greife, legten die Grünen dieses Thema ad acta. Mit ebensolcher Einstimmigkeit wurde

auch die so genannte Minarettinitiative abgelehnt.

## Fliegerei: zu privat

Relativ viel Zeit in Anspruch dagegen nahm die Vorlage «Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr». Dass mit den Treibstoffzöllen aus dem inländischen Flugverkehr quasi ein Fonds für die Finanzierung von Sicherheitsmassnahmen auf kleinen Flugplätzen und allfälligen Lärmsanierungsmassnahmen in deren Rayon geöffnet werden sollte, wertete man als ein Forcieren des wenig gewünschten Transportmittels Flugzeug. Grossmehrheitlich lehnten die Grünen diese Vorlage darum ab. Den Hinweis, dass bei einem Nein die Gelder halt weiterhin in Bau und Unterhalt von Strassen fliessen würden, wurde mit dem Vermerk «es lässt sich der Teufel nicht mit dem Beelzebub austreiben», quittiert.

Die Frage der kantonalen Vorlage, ob Hauseigentümern die Handänderungssteuer bei Selbstbedarf künftig erlassen werden soll, wurde überraschend kontrovers diskutiert. War man auf der einen Seite der Meinung, der Kanton könne sich die ausbleibenden rund 10 Millionen Franken gar nicht leisten und zudem seien «nicht immer bloss Besitende» finanziell zu entlasten, so gabs andersrum auch die Haltung, Eigenbesitz stärke das Verantwortungsgefühl für eine Sache. Bei lediglich einer befürwor-

tenden Stimme schliesslich lehnte die Versammlung die kantonale Vorlage deutlich ab.

## Das Dessert

Schliesslich gehörte - nach vormalig gehaltenen Fachreferaten zum Thema Minergie - dann das Wort der neuen Stadträtin Iris Schelbert, die in launigen Worten ihre ersten 98 Tage, wie sie selbst betonte, schilderte. Besonders hilfreich bei der Bewältigung ihrer Arbeit sei der Umstand, dass sie das politische Handwerk von der Pike auf gelernt habe und über ein breites Netz von Beziehungen verfüge. Zur Atmosphäre im Team der Exekutiven fand Schelbert eigentlich nur lobende Worte und dementierte anders lautende Meinungen und Mutmassungen dezidiert. Es herrschten entgegen weit verbreiteter Ansichten nicht nur «Friede-Freude-Eierkuchen, sondern es würde durchaus hart diskutiert. «Es wäre vielleicht nicht schlecht, wenn noch eine Kollegin im Gremium wäre», so die Grünen schliesslich über die optimalste aller optimalen Zusammensetzungen im Stadtrat.

Iris Schelbert, die nach eigenem Bekunden keine Arbeit vom Stadthaus nach Hause nimmt und knapp 30 Stunden im Büro auf dem 5. Stock verbringt, äusserte auch den Wunsch nach regelmässigem Kontakt zu Fraktion und Basis. Ein Wunsch, dem Partei und Basis sehr gerne nachkommen werden.

## Kuttner und Amann im literarischen Brennpunkt

Café Littéraire morgen Dienstag in der Stadtbibliothek

Das nächste Café Littéraire findet am Dienstag, 10. November, 18.30 Uhr, in der Stadtbibliothek Olten statt. Alle Interessierten Personen sind herzlich willkommen. Zur Diskussion stehen Bücher von Sarah Kuttner und Jürg Amann.

## Sarah Kuttner: Mängel exemplar

Karo lebt schnell und flexibel. Sie ist das Musterexemplar unserer Zeit: intelligent, lebenswert und aggressiv, überdreht und erschöpft. Als sie ihren Job verliert und mutig ihre feige Beziehung beendet, helfen auch die cleversten Selbsttäuschungen nicht mehr. Plötzlich ist diese Angst da. Sie verliert den Boden unter den Füßen. Dem Wahwitz unserer Gegenwart zwischen Partylaune und Panikattacke gibt Sarah Kuttner in ihrem Debütroman eine Stimme: vom Augenzwinkern zum Ernstmachen, vom launigen Plaudern zur bitteren Selbstkritik. Lustig und tieftraurig, radikal und leidenschaftlich erzählt



## Jürg Amann: Die kalabrische Hochzeit

Ein Meister der «virtuosen Beschränkung auf die genaue Beschreibung», sagt Marcel Reich-Ranicki über Jürg Amann. Bologna, Venedig, Triest, - das sind die Orte, an denen sich die grosse Liebe zwischen Emma und Lorenzo ereignet. In Kalabrien, in Calopezzati, kommt sie zu ihrer Vollendung. Dahin ist Emma jetzt unterwegs, im Zug, den Golf von Taranto hinab, nach Süden. Ehemann Carlo und ihre Tochter lässt sie zurück. Und während sie fährt, ins Herkunftsdorf des Geliebten, fährt ihre Vergangenheit mit: Die amour fou mit dem ihr so ganz fremden Mann aus dem Süden.



Das vorläufige Ende. Das plötzliche Wiederaufflammen nach zehn Jahren der Stille, aus dem Nichts, mitten in ihre Ehe hinein, stärker denn je. Die heimlichen Treffen in Venedig, auf halbem Weg zwischen Triest und Bologna, wo ihre getrennten Leben sich abspielen. Das ständige Hin- und Hergerissensein zwischen Gefühl und Verantwortung gegenüber ihrer Familie. Wie geht das, die andern nicht verraten und sich selbst nicht? Wie geht das, die Liebe? Und plötzlich ist wieder Stille. Kein Zeichen mehr vom Geliebten. Bis schliesslich der Anruf kommt, der alles verändert. Ein hinreissender Roman über eine Leidenschaft und eine Zerrissenheit, die wohl nur durch Liebe hervorgerufen werden kann. Amann nimmt uns mit auf eine emotionale Reise, die noch lange weiterwirkt.

Jürg Amann, geboren 1947 in Winterthur, Studium der Germanistik, Literaturkritiker und Dramaturg, seit 1976 freier Schriftsteller (Prosa, Theaterstücke, Hörspiele, Lyrik, Essays). Zahlreiche Preise, u. a. Ingeborg-Bachmann-Preis, Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis, ausgezeichnet bei der Floriana 2002 (für Auszüge aus «Mutter töten»). Lebt in Zürich. (CRO)

## Hiweise

### General-Wille-Haus wieder geöffnet

Ab Samstag, 14. November, ist es so weit. Das General-Wille-Haus steht Wanderern, Bikern

und Spaziergängern an den Wochenenden bis 14. März zur Einkehr offen. Es ist jeweils samstags von 11 bis 18 und sonntags von 09 bis 16 Uhr

geöffnet. Das Angebot umfasst auch diese Saison wieder hausgemachte Suppe und Würste sowie heisse und kalte Getränke. (MGT)